

Per E-Mail

An die Medien

Lausanne / Zug, 8. März 2018

Medienmitteilung:

Kantonale Landwirtschaftsdirektoren präsentieren ihr Konzept für die Agrarpolitik AP22+

Die Konferenz der kantonalen Landwirtschaftsdirektoren (LDK) hat am 18. Januar 2018 konzeptionelle Überlegungen für die nächste Etappe der Agrarreform (AP22+) beschlossen. Die LDK stellt sich hinter das Leitbild für die Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft gemäss Verfassung. Sie stellt jedoch fest, dass vom Konsumentenfranken immer weniger bei den Bauernfamilien ankommt und sowohl Anzahl als auch Detaillierungsgrad der staatlichen Vorschriften ungebremst zunehmen. Die Perspektive für die Land- und Ernährungsindustrie sieht die LDK darin, sich vermehrt auf die Wertschöpfung und die Erschliessung zusätzlicher Absatzmärkte zu konzentrieren. Horizontale und vertikale Kooperationen, Eigenverantwortung und die Möglichkeiten der Digitalisierung sind wichtige Bausteine einer künftigen AP22+.

Die Vision der Konferenz der kantonalen Landwirtschaftsdirektoren (LDK) fasst die Erfahrungen und Erwartungen der Kantone zusammen. Staatsrat Philippe Leuba, Präsident der LDK erklärt: «Die Land- und Ernährungswirtschaft ist über alle Stufen wertschöpfungs- und marktorientiert. Sie stellt herausragende Nahrungsmittel aus Schweizer Rohstoffen her und findet dafür im In- und Ausland steigenden Absatz. Sie nutzt dazu ihre Innovationskraft, abgestimmte Massnahmen an der Grenze sowie die Herkunft Schweiz. Die Landwirtschaft arbeitet ressourcenschonend und erbringt die von der Gesellschaft erwarteten und finanzierten standortangepassten gemeinwirtschaftlichen Leistungen.»

Ziel ist die verbesserte Wirtschaftlichkeit der Landwirtschaft

Die Bevölkerung steht zur Landwirtschaft. Diese erbringt ihren Beitrag zur Versorgung, pflegt die Landschaft, schont die Umwelt und fördert die Biodiversität. Obschon die Bauernfamilien bestrebt sind, ihr Einkommen am Markt zu erwirtschaften, sinkt ihr Anteil am Konsumentenfranken seit rund 25 Jahren ununterbrochen. Die Konsumentenpreise hingegen steigen sogar leicht. Die Wirtschaftlichkeit der landwirtschaftlichen Tätigkeit ist darum auf vielen Betrieben zunehmend eine grosse Herausforderung. Sie zu verbessern muss das zentrale Ziel einer AP22+ sein.

Die Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft soll konsequent auf eine umfassende Qualitätsstrategie setzen. Für ihre Produkte muss sie den gerechtfertigten Preis fordern und den Absatz im Inland sowie im Ausland ausbauen, so dass die Wertschöpfung steigt. Mehr Transparenz, der Ausgleich der Marktmacht, neue Kooperationen und die Digitalisierung werden die Agrarmärkte dazu anspornen.

Direktzahlungssystem fit machen für die Digitalisierung

Für ihre Leistungen erhalten die Landwirtinnen und -wirte Direktzahlungen. Das System funktioniert gut, auch dank der Umsetzungsarbeit der Kantone. Das Direktzahlungssystem leidet unter einem zu hohen Detaillierungsgrad, worunter es zu erstarren droht. Es soll vereinfacht werden. Anforderungen sind zu standardisieren. Mit den Möglichkeiten der Digitalisierung gewinnen Aufzeichnungen und Kontrollen an Aussagekraft. Anstelle detaillierter Anforderungen sind der hohe Ausbildungsstand und die Eigenverantwortung der Landwirte zu nutzen. Um regionale Unterschiede und die Verknüpfung von Massnahmen von Agrarpolitik, Umweltpolitik und Naturschutz zu verbessern, fordern die Kantone mehr Handlungsspielraum.

Kantone sind Akteure der Agrarpolitik

In der Agrarpolitik sind die Kantone nicht nur im Vollzug tätig, den sie auf den aktuellsten Stand der Technik gebracht haben. Sie stellen die landwirtschaftliche Berufsbildung und Beratung bereit und sorgen so dafür, dass die Bauernfamilien den Herausforderungen gewachsen sind. Mittels Förder- und Anreizprogrammen sind die Kantone bestrebt, die Einhaltung von Zielen des Umwelt-, Gewässer- und Naturschutzes zu verbessern, Investitionen in den Boden und die Infrastruktur zu ermöglichen und die Wertschöpfung aus der landwirtschaftlichen Tätigkeit und dem Weinbau zu steigern. Im Rahmen ihrer Regulierungs- und Vollzugskompetenz koordinieren und kombinieren sie die verschiedenen Rechtsbereiche bestmöglich und zum Wohle ihrer Volkswirtschaften.

Philippe Leuba fasst zusammen: «Die Wirtschaftlichkeit der landwirtschaftlichen Tätigkeit ist zu verbessern. Vom Konsumentenfranken muss mehr bei den Bauernfamilien ankommen. Das Direktzahlungssystem ist zu vereinfachen und den Kantonen ist mehr Raum für regionsspezifische und themenübergreifende Programme und Projekte zu geben.»

Kontakt:

- Staatsrat Philippe Leuba, Präsident:
Tel. 021 316 60 01, philippe.leuba@vd.ch
- Roger Bisig, Sekretär:
Tel. 079 709 81 09, Tel. G 041 728 55 51, roger.bisig@zg.ch

Weitere Informationen

<http://www.ldk-cdca.ch/de/index.php>